

hohen Mastbäumen und bunten Flaggen, die im Winde lustig flattern, und mit den weissen Segeln, die der Wind aufbläht. Wenn die Ströme ihrer Mündung nahe kommen, dann können sie wohl auch grosse Seeschiffe tragen. Auf diesen Schiffen sind Männer mit blauen Hemden und Jacken. Es sind Matrosen; diese klettern an den Strickleitern hinauf und spannen an den Tauen die Segel auf. Der Strom trägt die Schiffe auf seinem starken Rücken bis in das grosse Wasser, das viel grösser ist als hundert Flüsse. Das ist das Meer. Es kommt mit gewaltigen Wogen heran. Wenn Sturm ist, brauset es, dass den Leuten auf dem Schiffe bange wird.

Rathe: Es hat keine Flüsse und läuft immerfort; auch bleibt es dabei fast immer in seinem Bette.

23. Die Kuh.

Die Kuh ist nicht so schön wie das Pferd. Ihr Kumpf ist dick und plump. Vom Kinn an bis zwischen die Vorderbeine hängt die schlaffe Wamme. Der Kopf trägt runde, gebogene Hörner, hat eine breite Stirn, abstehende Ohren und ein grosses Maul. An den Füßen hat sie gespaltene Hufe. Am Ende des langen Schwanzes befindet sich ein Haarbüschel. — Gar lieblich ist's, eine Schaar Kühe auf der Wiese, im Walde oder am Abhange eines Berges weiden zu sehen und am Getöse ihrer Glöckchen sich zu erfreuen. Ihr könnt da die Kühe immer kauen sehen. Man sollte meinen, sie müßten doch einmal satt werden und aufhören zu kauen, wenn sie gleich



Die Kuh.

so große, dicke Bäuche haben. Nun, die Kuh wird auch satt, sie kaut aber wieder. Wenn sie ihre Nahrung nämlich eine Zeit lang verschluckt hat, legt sie sich nieder und bringt die Speisen wieder in's Maul und kaut sie in aller Ruhe noch einmal. — Die Kuh liefert uns süße Milch, aus welcher Butter und Käse bereitet wird; ihr Dünger macht die Felder fruchtbar. Wenn sie geschlachtet ist, dient sie uns durch ihr kräftiges Fleisch, giebt ihr Fell zu Leder, ihre Haare zu Polstern, den Talg für die Speisen und zur Bereitung der Seife. Selbst die Hörner werden benutzt und meistens zu Rämmen verarbeitet.